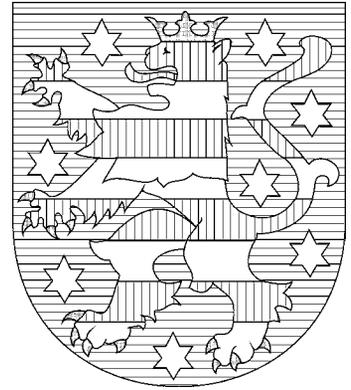


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 6/2025

Montag, 10. Februar 2025

35. Jahrgang



Schloss Schwarzburg, Emporensaal im Schloss-Hauptgebäude

Foto: IBA Thüringen, Thomas Müller

Deutsche Schlösserverwaltungen nehmen das 20. Jahrhundert in den Blick

Dass Schlösser und Gärten, Burgen, Klöster und andere Monumente wichtige Zeugnisse und Schauplätze der Geschichte sind, ist eine Selbstverständlichkeit. An die Zeitgeschichte, die Geschichte des 20. Jahrhunderts, denkt man allerdings oft nicht, wenn es um das höfische Erbe geht. Das will die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlösserverwaltungen (AGDS) ändern, zu der auch die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) gehört. Schrittweise will die AGDS die jüngere Geschichte der Denkmale und der Institutionen erschließen und die Ergebnisse in die Öffentlichkeit tragen.

„Staatliche Schlösser im 20. Jahrhundert als Spiegel des gesellschaftlichen und politischen Wandels“ heißt das zunächst auf sechs Jahre angelegte Gemeinschaftsprojekt, das die AGDS dazu ins Leben gerufen hat. Es soll umfangreiche Materialien zu staatlichen Schlössern und Schlösserverwaltungen nach der Revolution und dem Ende der Monarchie 1918 sammeln. Dafür wird eine Wissensplattform eingerichtet, die die Forschungsergebnisse allen Interessierten zugänglich machen soll. Hier werden nach und nach Daten bereitgestellt, etwa Gebäudebiografien, Forschungen zu handelnden Personen oder bereits vorhandene Einzelstudien aus den letzten Jahrzehnten. Das zweite Standbein des ambitionierten Vorhabens ist eine Tagungsreihe, die Jahr für Jahr mit unterschiedlichen Schwerpunkten Schlaglichter in die Schlössergeschichte des 20. Jahrhunderts werfen soll.

Auftakt des Forschungsprojekts war die internationale Tagung „Schlösser in der Zeit des Nationalsozialismus“ der STSG in Kooperation mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und dem Deutschen Nationalkomitee von ICOMOS im Herbst 2024. Auf Schloss Schwarzburg, dem Veranstaltungsort, sind die brachialen

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)



Oberschloss Kranichfeld

Spuren eines abgebrochenen Umbaus zum Reichsgästehaus unter den Nationalsozialisten noch zum Greifen nah.

Im von den rücksichtslosen Eingriffen besonders schwer getroffenen Schloss-Hauptgebäude sind seit wenigen Jahren zwei Räume wieder nutzbar, die STSG hat sie im Rahmen der IBA Thüringen als Denkort der Demokratie wiederhergestellt und etabliert sie derzeit als außerschulischen Lernort. Programmatisch blieben bei der Sanierung an den Oberflächen alle Spuren der Geschichte erhalten, von den Resten barocker Raumkunst über die Erneuerungen des 19. Jahrhunderts bis zu den Zerstörungen in der Zeit des Nationalsozialismus. Selbst die Kritzeleien der Nachkriegszeit, als das Bauwerk als offene Ruine dastand, sind konserviert.

Die Tagung zeigte deutlich, wie ergiebig die Beschäftigung mit Schlössern als Zeugen der Zeitgeschichte ist. An ausgewählten Beispielen zeigte sie ein breites Spektrum von Nutzungen und Vereinnahmungen von Schlössern und Burgen durch die Nationalsozialisten. Burgen und burgartige Schlösser, so ein vorläufiger Befund, waren für sie offenbar bedeutsamer als Schlösser. Burgen wurden häufig zu Schulungs-orten umgewidmet und umgebaut oder nach nationalsozialistischen Vorstellungen von Burg und Mittelalter gar gänzlich neu errichtet. An diesen Orten wurden Jugendliche und Erwachsene, die als Funktionärselite vorgesehen waren, indoktriniert – unterstützt von heroisierender Pseudo-Ritter-Ästhetik. Einige Schlösser hingegen wurden – wie auch für Schloss Schwarzburg vorgesehen – vorrangig für diplomatische Zwecke oder mit Blick auf die Eliten des „Neuen Reichs“ repräsentativ nutzbar gemacht und dafür nach dem Geschmack der Beteiligten oft gravierend verändert. Jenseits der propagandistisch wirksamen Inanspruchnahmen wurden zahlreiche Schlösser und Burgen Orte des Terrorsystems und der Terrorherrschaft, der „Euthanasie“-Verbrechen, Gefangenschaft und Zwangsarbeit. Die Täter waren nicht selten auf umgebauten Burgen und Schlössern geschult und ideologisiert worden. Hierzu war beispielsweise in Thüringen das Oberschloss Kranichfeld vorgesehen, für dessen Umbau Zwangsarbeiter aus dem Konzentrationslager Buchenwald eingesetzt wurden.

Schrittweise wird das Forschungsprojekt der AGDS in den nächsten Jahren zahlreiche Aspekte der Geschichte des 20. Jahrhunderts in den Fokus rücken. Denn auch nach dem Ende der Monarchie 1918 blieben viele der Schlösser und Gärten, die heute in der Verantwortung der Mitglieder der AGDS liegen, Orte von zentraler Bedeutung und Strahlkraft. In wechselnden politischen Systemen erfuhren sie unterschiedliche Betrachtungen und Nutzungen.

Mit der Übernahme in das Eigentum der Republik veränderte sich die Bestimmung ehemals monarchischer Bauten grundlegend. Viele wurden musealisiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Restaurierungen, Neueinrichtungen und sogar Rekonstruktionen veränderten das Erscheinungsbild, die Nutzung der Schlösser und Parks folgte unterschiedlichsten Idealen und Konzeptionen. Schlösser wurden zu touristischen Zentren, aber auch zu Hintergrundfolien politischer Handlungen unterschiedlicher Ideologien. Sie wurden umgebaut, umgenutzt, abgerissen, neu errichtet, und tragen bis heute deutliche

nierende Geschichte der deutschen Schlösser und Gärten im 20. Jahrhundert.

Die AGDS, unmittelbar nach der deutschen Wiedervereinigung gegründet, ist eine Vereinigung der in öffentlicher Trägerschaft organisierten Schlösser- und Gartenverwaltungen in der Bundesrepublik. Die Verwaltungen der ehemals fürstlichen Schlösser und Gärten in Deutschland sind Einrichtungen, die in teils langer Tradition mit dem Ziel ungebrochener Kontinuität die Aufgaben der Erhaltung, Pflege, Erforschung und Vermittlung einzigartiger Schloss-, Garten- und



Schloss und Park Wilhelmsthal

Fotos: STSG, Hajo Dietz

Spuren dieser Entwicklungen. Nicht selten kam es auch zu Zuweisungen verfügbarer Kulturdenkmale an Institutionen wie Kinderheime, so in Thüringen etwa auf der Veste Heldburg oder in Schloss Wilhelmsthal.

Die staatlichen Schlösser und Schlösserverwaltungen spiegeln unmittelbar die wechselvolle deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert von der Monarchie über die Weimarer Republik und die NS-Diktatur bis hin zum geteilten, politisch gespaltenen Deutschland und schließlich der Wiedervereinigung. Lange Zeit stand das Wissen um den jüngeren Umgang mit dem kulturellen Erbe im Schatten der monarchischen Epochen. Das gemeinsame Forschungsprojekt der AGDS lenkt jetzt den Blick auf die vielfältige und faszinierende

Parkanlagen von hoher kunsthistorischer, aber auch herausragender geschichtlicher Bedeutung wahrnehmen. In ihrer Einheit aus Architektur und künstlerischer Ausstattung sind die umfänglichen Denkmalensembles prägend für die kulturelle Identität einer Region. Zudem sind sie Schauplätze deutscher Geschichte – nicht nur bis zur Revolution 1918, sondern teils bis in die jüngste Zeit.

www.thueringerschloesser.de
www.ag-ds.de

Kontakt: pressestelle@thueringerschloesser.de